Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 50

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



3mei Gedichte.

Bon hermann hiltbrunner.

Die Sügel scheinen nah und blau Und übers Wasser fliegt der Wind, Entrückt und unbewußt und grau Sind Baum und Busch, wie Pflanzen sind. Die Möwen fliegen nie sich müd, Sie schrein und spielen mit dem Süd. Und überwältigend und blind Ist dieses Sein, wie Tiere sind. Die Hügel schin, wie Liete sind. Thr Dasein ist wie Licht und Wind, Ohn' Ziel und Wille, groß und grau, Bewußtlos noch, wie Dinge sind.

II.

Weiße Bögel seh ich schwirren, Biele Flügel aus sich breiten – Tausend, die die Luft durchirren, Tausend, die herniedergleiten. Weiße Bögel, die von weitem Meerbespülten Küsten kamen, Die auf Wind und Wellen reiten, Ohne Zahl und ohne Namen. Weiße Geister seh ich kreisen, Weiße auf den Wassern sigen, Kreisen um der schlanken leisen Segelschiffe Mastenspiken.



Bei der Bolksabstimmung vom 5. ds. wurde die Getreidevorlage ver-worfen. Bei einer Beteiligung von 72 Brozent der Stimmberechtigten stimmten 370,280 mit Nein und 364,843 mit Ja. Bon den Ständen haben 14 verworfen und 8 angenommen. Als Kuriosum wolslen wir erwähnen, daß die Stadt des Herrn Bundesrat Schultheß und des schweizerischen Bauernsetretärs, das Prosphetankänten Pauernsetretärs, das Prosphetankänten Pauernsetretärs prosph phetenstädtchen Brugg, die Borlage ver-worfen hat. — Das Monopol wird wohl trot der Niederlage noch ziemlich lange herrichen. Die im nächsten Frühjahr gur Abstimmung tommende Initiative dürfte wahrscheinlich das gleiche Schickal er-leiden, wie die Vorlage selbst und so bleibt dis auf weiteres die Motion Duft, die das Monopol bis jum Infrafttreten anderer Bestimmungen bestehen läßt.

Die Wintersession der eidgenößischen Räte begann mit der Wahl der beiden Präsidenten. Im Ständerat ging die Wahl glatt vor sich. Als Präsident wurde mit 41 Stimmen Dr. Schöpfer, der bisherige Bizepräsident (Solothurn, freis.) gewählt und als Bizepräsident mit 39 von 43 abgegebenen Stimmen E. Savon (Freiburg, kath.-kons.). — Im Nationalrat, wo der bisherige Vize-präsident, Robert Grimm, an die Präs sidentenstelle hätte kommen sollen, kam es zu Berwidlungen Bielleicht infolge ber vielseitigen Rundgebungen im Bolle

gegen Grimm als Nationalkatspräsidenten, wurde im ersten Wahlgang Gros-pierre (So3.) mit 122 von 184 gultigen Stimmen gewählt. Da Grospierre aus Solidaritätsgründen erilarte, die Wahl nicht annehmen zu können, wurde im zweiten Wahlgang der radikale Waadt-länder Maillefer mit 115 von 175 gültigen Stimmen gewählt. Grimm felbit erhielt im ersten Wahlgang 50, im zweiten 53 Stimmen. Jum Vizepräsis denten wurde Nationalrat Minger mit 72 von 125 Stimmen gewählt. 12 Stimmen erhielt D. Weber, die anderen waren zersplittert. — Nationalrat Minger ist Bürger von Mülchi und im Jahre 1881 geboren. Er stammt aus einer angesehenen Bauernfamilie und widmete sich anfangs ganz dem bäuerlichen Be-rufe. 1919 kam er in den Nationalrat und 1922 auch in den Großen Rat des Rantons Bern. Beim Militär ist er Oberstleutnant und Kommandant des Infanterie-Regiments 15.

Der neue Nationalratspräsident, Herr aillefer. wurde 1862 in Bal-Maillefer, wurde 1862 in Bal-laigues geboren und studierte in Lau-sanne Philosophie. Er war dann Brofessor an der Universität Lausanne und später Stadtpräsident von Lausanne. 1897 fam er in den Großen Rat und 1911 wurde er in den Nationalrat ge-wählt. 1919 nach dem Rücktritt Decoppets kam er nebst Herrn Chuard als Bundesratskandidat in Frage. —

Der Ständeratspräsident, Berr Dr. Robert Schöpfer, ist Solothurner und im Jahre 1869 geboren. Er studierte Jurisprudenz und war von 1897 bis 1904 Mitglied des solothurnischen Obergerichts, 1912 kam er in die Kantons regierung, dem Ständerat gehört er seit 1917 an. Beim Militär ist er Oberst der Artillerie.

Der Bundesrat hat als Delegierte zu den Berhandlungen über die Rhein= regulierung Basel-Strafburg die Berren Dr. Herold, Direktor E. Banot und Dr. Strödler bezeichnet. — Als Delegierter am internationalen Schiffahrtskongreß in Rairo wurde Ingenieur E. Tremblan bezeichnet. — Gewählt wurde in die eidgenössische meteorologische Kommission Brosessor Riethammer, Basel; in die eidgenössische Schäkungskommission Oberingenieur Affeltranger, und als erster Ersahmann Architett Baul Trusniger, als zweiter Ersahmann Stadtrat J. Büchi, Winterthur. — Zum Vors 3. Buchi, Winterthur. — Jum Bor-ftand ber Bundestanzlei wurde Berr John Braillard gewählt.

Der Bundesrat erstattet Bericht über das Bolfsbegehren betreffend monopolfreie Getreideversorgung der Schweiz. Eingelangt sind 77,062 gültige Unterschriften. — Er hat die Vorschriften festgesetzt, die für die Wiederwahl der Beamten und Angestellten für die neue

fommen sollen. - Er beantragt die Gewährleistung der Abanderung Berfassung des Rantons St. Gallen und erließ eine Eisenbahnzollordnung, beren Geltungsbereich sich auch auf Schiffahrtsunternehmungen awischen bem Auslande und der Schweiz erstredt.

Der Bundesrat beschloß, den eide genössischen Raten zu empfehlen, die Teuerungszulagen bis 30. Juni 1927 im gleichen Maße wie bisher auszu-richten. — Er beschloß, den Beitrag an das Berner Stadttheater von 12,500 Franken auf 20,000 zu erhöhen. —

Ende 1926 wird aus den Erträg= nissen des Bengingolles als Anteil der Kantone eine Summe von 9,5 Millionen Franken disponibel sein. Ob die Berteilung nach Kopfzahl oder der Länge der Straßenneze geschehen wird, darüber ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

In Näfels starb im Alter von 79 Jahren Oberst Ferdinand Affolter, ber frühere Artill rechef der Gotthardbefestigungen. — In Lausanne starb nach langer Krankheit Oberst Delessert, Instruktor 1. Klasse, im Alter von 59 Jahren.

Der neue päpstliche Nuntius, Msgr. di Maria, hat am 2. ds. dem Bundespräsidenten Besuch abgestattet. Am 6. ds. überreichte er dem Gesantbundesrat sein Beglaubigungsschreiben.

Frederico Balzari, ein gebürtiger Tessiner, wurde zum Gouverneur des Staates Nevada (U.S.A.) gewählt. Er stammt aus Giornico im Livinens fal.

Die Ausfuhr polnischer Rohle nach nach der Schweiz betrug im November rund 85,000 Tonnen. Für den De-zember muß mit einer kleineren Quote gerechnet werden, da die polnischen Bah= nen wegen Ueberfüllung der Bahnhöfe feine schweizerischen Wagen mehr annehmen fonnen.

Der Bundesrat ließ einer Familie nach der Geburt des zehnten Rnaben ein Geschent von 100 Franken überreichen. Seither laufen zahlreiche Gesuche um ähnliche Spenden ein und hat sich herausgestellt, daß es in der Schweiz zirka 2800 Familien mit mehr als 10 Kindern gibt. Der Bundesrat hat des-halb beschlossen, den Gesuchen keine Folge zu geben.

Mittelholzer ist am 7. ds. vor-mittags 10 Uhr 12 von Zürich abge-flogen. An Bord sind Dr. Heim, Mechanifer Sartmann und Frau Mittel= holzer, die in Bisa aussteigt. Dr. René Gougn ift dorthin mit der Bahn vorausgefahren. Mittelholzer überflog gegen 11 Uhr bei schönstem Wetter den Gotthard. - Nach einem wunderbaren Flug Amtsdauer 1927-1930 gur Anwendung luber die Alpen mußte Mittelholzer wegen eines Motordefektes in Marina di verfolgter Raufmann aus Preußen, der verheiratung seiner Mutter übersiedelten Carrara landen, wo er voraussichtlich 100,000 Lire defraudiert hatte, ver- sie von seinem Seimatort Herbligen bei Carrara landen, wo er voraussichtlich einige Tage aufgehalten werden wird, bis der Defett behoben ift.

Mus ben Rantonen.

Margau. Die in Schönenwerd verstorbene Frau Marie Habermacher hat für wohltätige Zwede Fr. 90,000 vers macht, darunter Fr. 30,000 für die kans tonale Rranfenanstalt Aarau. -In der Nähe von Brugg wird demnächst eine unterirdische Edelpilzfultur angelegt werden, die das ganze Jahr frische Cham= pignons liefern fann. — Das Klofter Muri wird im fommenden Iahr sein 900jähriges Gründungsjubiläum feiern fönnen.

Appenzell A.=Rh. Der Kantons= rat genehmigte einen Rachtragsfredit von Fr. 80,000 für die Wiedergut= machungen von Rutschschäden und lehnte Initiativbegehren auf Schaffung einer staatlichen Mobiliarversicherung ab.

Baselstadt. In der Bolksabstim-mung vom 5. ds. wurde die Initiative auf Einführung der kantonalen Alters-versicherung mit 12,171 Ia gegen 7109 Nein angenommen.

Graubünden. Im Großen Rat wurde ein Antrag, die Bestimmungen des Automobilverkehrs auf dem Berordnungswege zu erledigen, abgelehnt und ein Antrag, alle Neuerungen im Automobilverkehr auch künftig dem Volke zu unterbreiten, mit 35 gegen 34 Stimmen angenommen.

Luzern. Das Kriminalgericht ver-urteilte eine 26jährige Glätterin, die ihr neugeborenes Rind in ein Röfferchen gepadt und nachts in den See geworfen hat, zu 3 Jahren Zuchthaus. — Im Egolzwilersee erlegte ein Iäger von Ne-biton einen Fischotter im Gewicht von 18 Pfund.

Schaffhausen. Das Bolt hat das Gefet über die Ginführung des Bundes= gesetzes über die Kranken- und Unfall-versicherung mit 7755 Ia gegen 2514 Nein angenommen.

Solothurn. In der Urnenabstimmung vom 5. ds. bestätigte die Einswohnergemeinde den Beschluß der Ges meindeversammlung auf Subventionie-rung des Spitalbaues der Bürger-gemeinde mit Fr. 150,000. — Der Kantonsrat wählte zum Präsidenten Na-tionalrat Walter, Olten, zu Vizepräsi-denten Iwan Bally, Schönenwerd und Arbeitersekretär Looser, Grenchen.

Thurgau. Das Gefet über die Einführung der obligatorischen Krankenversi= cherung wurde in der kantonalen Bolks-abstimmung mit 17,344 Ja gegen 11,305 Nein angenommen. — Der Brand in der Möbelfabrik Gottlieben ist durch böswillige Brandstiftung entstanden. Der Buchhalter Stehli hat bereits gestanden, den Brand gelegt zu haben, will aber keinerlei Motive für seine Tat angeben.

haftet. — In Pfäffikon versuchte ein junger Mann in einer Wirtschaft mit einer aus einer illustrierten Zeitung her= ausgeschnittenen Tausendfrankennote zu Während der Wirt wechseln zahlen. ging, tonnte der Gauner entweichen.

Genf. Bum Prafidenten des Staatsrates wurde Anton Bron, zum Bizes präsidenten Edmond Turrettini gewählt. Bei der Abstimmung über die Fusion Borortsgemeinden fprachen 12,020 Stimmberechtigte für und 11,503 gegen die Fusion aus.

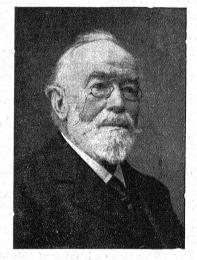
Teffin. Das neue tessinische Tanz-gesetz ist in Wirksamkeit getreten, das Tanzen ist normalerweise nur während der Karnevalszeit gestattet, außerhalb derselben dürfen nur mit Bewilligung des Polizeidepartements Bälle abgehalten werden. -Die tessinische Bereinigung für die Erhaltung von Naturund Kunstschäften will zwischen Castag-nola und Grandris, an den Hängen des Monte Bré einen Naturpart von 100,000 Quadratmeter Ausbehnung errichten. Die Errichtung steht mit dem Bau der Gandriastraße in Berbindung. 3wischen Goschenen und Bellingona sprang ein an Berfolgungswahn leidens der Kellner, Giordano Netto, aus dem Abortfenster des Gotthardschnellzuges. Er kam unverlett davon und meldete sich der Polizei, wo er angab, aus dem Zuge gesprungen zu sein, weil er ver= folgt wurde.



† Johann Baumann.

gew. Rreistelegraphen=Direktor in Bern.

Um 26. Oftober entschlief nach tur= zem Leiden im Alter von bald 80 Jahren Iohann Baumann



Oberdießbach zu seinem Stiefvater nach dem Sabel bei Gerzensee. Schon frühzeitig wurden die Rinder zu allen land= wirtschaftlichen Arbeiten innerhalb und außerhalb des Hauses herangezogen, weshalb er auch dis in sein hohes Alter der Natur und dem landwirtschaftlichen Gewerbe ein großes Interesse entgegen= brachte.

Nach absolvierter Schulzeit in Gerzense Wach absolvierter Schulzeit in Gerzense wurde er zur Erlernung der französischen Sprache und zur weitern Ausbildung in die französische Schweiz plaziert. Ins väterliche Haus zurückgekehrt bewerd er sich um eine Lehrlingsstelle bei der Schweiz. Telegraphen=Verwaltung und wurde am 1. Dezember 1866 tung und wurde am 1. Dezember 1866 als Lehrling auf das Bureau Thun einsberufen. Es folgt darauf die Bersehung als Telegraphengehülfe nach Neuenburg, die Wahl zum Telegraphisten nach Bern und 1890 zum Abjunkten der Tele-

graphen-Inspektion des II. Kreises.
Im Jahre 1875 verehelichte sich Ioshann Baumann mit Fräulein Unna Baumann in Muri bei Bern. Allzufrüh jedoch mußte sie nach einer glüdlichen Che aus dem Kreise der Lieben scheiden.

1906 feierte Johann Baumann fein 40jähriges Dienstjubiläum und wurde 1912 noch in voller Rustigfeit zum Kreistelegraphen-Direktor in Bern ernannt. Diese ehrende Wahl gereichte dem von der untersten Stufe durch Pflichttreue und Arbeitseifer angespornten und boch einfachen Mann zu großer Befriedigung. Anderseits blieb er aber auch von Schicksalsschlägen in der Familie nicht verschont, indem er außer seiner lieben Gat= tin, drei seiner Söhne teilweise im besten Mannesalter hinscheiden sah und er selbst eine schwere Magen= und Darmoperation zu bestehen hatte. Seinen Rücktritt als Telegraphen-Direktor nahm er im April 1921 nach 55 Dienstjahren.

Einfach und zurückgezogen lebte er in in seinem Ruhestand. Ein Herz und Asthmaleiden geboten ihm immer mehr Schonung. Es war ein vollgerütteltes Maß von Arbeit, das er in seinem Lestandschaft und geschicht und geschicht und geschicht und geschieden. ben bewältigt hatte und getrost und ge= faßt ist Bater Baumann auch ins beffere Ienseits hinübergegangen. Berwandte, Freunde und Befannte, die mit ihm in Berührung waren, werden ihm sicher ein gutes Undenten bewahren. Friede feiner

Bei der Bolksabstimmung vom 5. ds. wurde das Geset über die Getreideversorgung im Kanton mit 69,351 gegen 49,027 Stimmen angenommen.

Der Regierungsrat entließ auf sein Gesuch hin Herrn Dr. F. Bolmar, Di-rektor der Berner Alpenbahnen, unter Berdankung der geleisteten Dienste aus dem Berwaltungsrat und der Direktion der Hypothekartasse. An die freigewor-dene Stelle als Mitglied des Berwaltungsrates wurde Großrat Gnägi aus Für i ch. Auf dem Rangierbahnhof in Jürich wurde beim Abrollen ein mit 15,000 Liter Wein beladener Wagen von einem Kohlenwagen eingeholt und die Fässer beschädigt. Der Wein floß bis auf einige hundert Liter aus. — In Jürich wurde ein von der Wiener Polizei jährig seinen Bater. Infolge Wieder- in Münchenbuchse und die Notare Dr. Raaflaub in Saanen.

Die Regierungsstatthalterwahl in Ronolfingen brachte im ersten Wahlgang noch keine Lösung; der von der B. G. B.= Bartei vorgeschlagene Oberkt Leng er= hielt 2246, der freisinnige Gerichtspräsischent Sermann 2519 und der freisinnige Aftuar des Statthalteramtes, Sieber, 425 Stimmen. Es muß also ein zweiter Wahlgang stattfinden.

In Oberöng wurde der 76jährige Schuhmacher Hans Tanner von einer stürzenden Erle so unglüdlich am Ropf getroffen, daß er noch während des Transportes ins Spital starb. —

Bei den Wahlen in den Langenthaler Gemeinderat erhielten die Demokraten und Sozialdemokraten je 8, die Frei-sinnigen 3 und die Freie Bolkspartei ein Mandat. Gemeindepräsident wurde Berr Ernft Geifer=Rohler.

In Barau starb im Alter von nahezu 78 Jahren an einem Schlaganfall der Maurermester Gottlieb Reuenschwander, der sein Geschäft aus bescheidenen Un= fängen auf eine erfreuliche Sohe gebracht hatte.

Am 4. ds. abends brach in der Biegelei Roggwil-Langenthal Feuer aus. Das Maschinenhaus brannte aus, dagegen gelang es, Lagerraum und alte Ziegelei-Anlage zu retten. Man hofft, bis zum Frühjahr die zerstörten Anlagen wieder betriebsfähig machen zu fönnen.

Bei den Gemeinderatswahlen in Thun Bet den Gemeinderalswahlen in Thun wurde zum Stadtpräsidenten der Freissinnige Amstutz gewählt; zu Berwalstungsvorstehern die beiden Sozialisten Howald und Wölfli. — Die ersten Ressultate über die eidgenössische Abstanz mung erfuhr man aus der Raserne Thun. Für das Getreidemonopol gab es 204 Stimmen, dagegen 209. Rach den Ständen berechnet ergaben sich 7½ annehmende und 12½ verwersende. Dieses Resultat entspricht ungefähr der eidgenöffischen Abstimmung.

Das neue Glodengeläute der Schloß= firche Interlaten toftete Fr. 36,000. Das Gesantgewicht der neuen, von der Firma Rüetschi in Aarau gegossenen Gloden beträgt rund 25,000 Kilogramm. — Am 1. ds. wurden auf dem Soheweg ein 18= jähriger Jüngling und ein 12jähriger Knabe von einem Auto überfahren. Beide mußten ims Krankenhaus vers bracht werden; glücklicherweise sind die Verletzten außer Lebensgefahr.

† Adolf Diehl-Günter.

Du Lieber und Bielegtreuer! Wenn auch beine Erdenhülle zu Afche ward, bein Geift, bein Bild bleiben! So lag' mich denn mit dir Zwiesprache halten, wie vordem, als du dem Leben noch angehörtest, als dein Auge uns lachte, dein Mund zu uns redete und unsere Schritte in den Alltag hinein sich so oft zueinander gesellten. Es bewegt nich tief, diesen Abschnitt herzlichen Gedenkens an dich niederzuschreiben, deshalb, weil genen Freundlichkeit und Gründlichkeit Du Lieber und Bielgetreuer! Nun bist es heute dir dem zu früh Heingegan wollauf zu befriedigen. Seiner du nicht mehr! Und doch ... ich drücke genen und — ach Gott! — nicht mehr Pflicht galt sein Serzschlag, seinem Lande im Geiste deine Hand, blicke dir in das

W. Moser in Bern, Fürsprecher Dr. E. dir, dem Lebenden gilf Also von Kipfer in Langnau und Notar E. A. dem will ich schreiben, was du den Deinen, den Mitmenschen und vielen Freundeinem Bern und beinem Lande den. warst.

Adolf Diehl wurde zu Bern geboren, den 27. Dezember 1865. Sein helles Sein helles



† Albolf Diehl=Günter.

Bubenauge hat auf das Treiben des Kornhausplaßes, beim Zeitglodenturm, wo seines Baters Geschäft war, hinaus-geschaut. Damals war Bern noch das alte, heimelige, und gar oft erzählte mir der Freund von jenen Zeiten einer fro-ben Jugend. Un die Schuljahre reihten sich ein Aufenthalt im Welschland und die Lehrzeit bei der Kantonalbank von Bern. Im Jahre 1887 erhielt Adolf Diehl eine Stellung bei dem eidgenöfslissen Oberkriegskommissat. Eine furze Spanne Zeit noch und das vierte Dezennium seines Bundesdienstes ware ihm als reife Frucht in den Schoß ge-fallen! Das Gefühl eines gelicherten Das Gefühl eines gesicherten Postens rief bald darauf dem Glud seiner Berehelichung, die er am 10. September 1888 vollzog. Seine Frau, geb. Günter, war Inhaberin eines ausgestichtet, war Inhaberin eines ausgestichtet. zeichnet geleiteten Geschäftes. Ihr Fleik, ihre Fachkenntnisse brachten ihr schön-sten Erfolg und in seltenem Mage einten sich denn auch in dieser Ehe Arbeits-freudigkeit, unablässige Pflichttreue und der Serzschlag einer ungetrübten 311-sammengehörigkeit in Seim und Wirken. Kindersegen blieb den Cheleuten versagt. Aber einer Pflegetochter kam die rest-lose Liebe und Sorge der Estern zu. Als jene ihren Freier und ihr eigenes Seim fand und ein munterer Entel den Großeltern die Sonne ins Haus brachte, da nahm dieses fleine Menschlein gar bald ihre Bergen gefangen.

Abolf Diehl ging in seinem Berufe auf, wie selten einer. Er stieg ver-dientermaßen von Stufe zu Stufe bis dientermaßen von Stufe zu Stufe bis zum Hauptbuchhalter des Oberkriegs= fommissariates und teiner in seinem weit= verzweigten Betriebe fannte sich aus wie er. So kam es auch, daß man seinen geschätzten Rat, seine sichere Auskunft begehrte und er wußte mit der ihm eigenen Freundlichkeit und Gründlichkeit Du Lieber und Bielgetreuer! Nun bist jeden vollauf zu befriedigen. Seiner du nicht mehr! Und doch ... ich drücke

gab er freudigen Willens sein Bestes. Als das Baterland zur Zeit des un= seligen Weltfrieges von seinen Bürgern das Opfer der treuen Singabe forderte, da stand Abolf Diehl auf seinem expo-nierten Bosten in der vordersten Reihe berer, auf welche unbedingter Berlah war. Er achtete seiner Gesundheit nicht, auch dann nicht, als das Uebermaß von Arbeit an seinen Rräften zehrte. Er führte unentwegt seine Aufgabe zu Ende und erst dann, auf den 1. Januar 1924, nahm er seinen verdienten Rücktritt. Aber das Vertrauen seiner Borgesetzen folgte dem Bielgetreuen in den Rubestand und man übertrug ihm die geschäftliche Aufsicht des "Götschische Affoltern am Albis, eines Erholungs= heims für alkoholkranke Wehrmanner. Seine Befriedigung über diese Tätigkeit hat er mir oft offenbart. Hier konnte er die Ideale einer edlen, humanen Gesinnung, gepaart mit seinem unermüdslichen Pflichtbewußtsein, für eine gute Sache einsetzen. Und er tat dies bis zulett.

Im gesellschaftlichen Leben war Adolf Diehl ein Geschätzter und gern Gessehener. Dem "Quodlibet Bern" und der "Berner Liedertafel" (der letzteren trat er im Jahre 1904 als Passimmitte glied bei) war er ein eifriges Mitglied. Der Sangestreis der Liedertafel war ihm, als Richtfänger, besonders lieb und ihrem Borstande hat er denn auch mährend vielen Jahren angehört, dort in seinen Mußestunden sich dem Wohle des Ganzen unabläffig widmend, sich an Musik und Freundschaft erfreuend und

erholend. An seiner Lebenszeit und an seiner Lebensfreude gemessen, auch an seiner so lange ungetrübten Gesundheit, hatte der Ruhestand unseres Freundes wohl noch eine Reihe von Jahren zählen dürfen. Doch, am Ufer seines Lebens wartete Charon mit seinem Nachen und schaute nach dem Fahrgast aus...

Die zermürbende Arbeit, besonders der Kriegsjahre, hatte die Gesundheit Abolf Diehls erschüttert. Ein zu spät erfanntes, schweres Leiden wuchs an zur Berheerung des Körpers, wenn auch Herzund Geist noch von brennender Lebenssehnsucht zeugten. Gein ichöner, sonniger Bergsit in Wengen konnte den Leidenden nicht mehr beherbergen, wie ehedem, eine Reise in den Süden brachte ihm keine Erholung. Wie oft hat er nach der Genesung Ausschau gehalten und wie hatte er sich gefreut, damals, als ich ihm keinen Seint, gegenübers bei bei ber keine bei der Steint gegenübers saß, über seine, leider trügerische Wieder= herstellung. Mit seiner sorgenden Gat-tin vom Suden heimgefehrt, warf ihn die Krankheit erneut nieder, und so lag er denn auf seinem Schmerzenslager, ein Gepeinigter und Erlöschender und doch — gottlob! — ein immer noch Hof-fender, bis ihm der Erlöfer Tod am 23. November die Augen ichloß. Seine aufopfernde, nimmermude Lebensgefährtin war ihm Trösterin und Helferin bis zu seinem letzten Atemzug, auch die Silfe seines Arztes schenkte ihm ein letztes Aushoffen, die letzte Krast....

frohe Auge, höre dein befreiendes Lachen, dein lauteres Wort, aufflammend gegen das Böse und Ungerechte, begeistert für das Gute und Schöne. Unser Lebensweg in den Alltag hat sich getrennt. In die lichte Ferne führte der deine, wir aber ziehen die Straße des Erdendaseins weiter. Wie lange noch? Freund, habe Dank für alles, das du uns geben konntest! ...

Es war an jenem nebelfeuchten Freitag eine große Gemeinde, die Adolf Diehl zur läuternden Flamme geleitete. Als der Schrein, alle die Kränze und Blumen jum Gedenten gurudlaffend, versant, bei den Tönen eines tröstenden Andante, da wurde mir das Auge naß und im Stillen mußte ich noch einer hochbetagten, fernweilenden Mutter gedenken, die zur selben Stunde um ihren lieben, toten Sohn weinte . . . E. O.

In Brienz starb im Alter von 68 Jahren alt Steuermann Kaspar Flüd, der 30 Jahre lang im Dienste der Dampsschiftahrtsgesellschaft des Thunerund Brienzersees gestanden hatte.

Am 7. ds. wurde in Courtetelle eine 84jährige Frau, Cathérine Eschmann, in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Sie war mit einem Strick erwürgt worben. An anderen Tage konnte der Mörser, als er in Biel auf das Spartassenstellte, verhaftet werden. Es ist dies ein in Delsberg wohnhafter Maler, Rudolf Dähler von Innertsirchen. Der Mörder legte sofort ein umfassendes Geständnis ab. Er hatte eine Zeitlang im Sause neben demienigen der Witwe Eschmann gewohnt und so die Berhältnisse ausaekundschaftet.



In der Stadt Bern stimmten bei der Abstimmung über die Getreidemonopol-vorlage 10,019 Stimmberechtigte mit Ia, 8819 mit Nein.—

Die Traktandenliste der Stadtratssigung vom 10. ds. waren die folgenden:
1. Eindürgerungsgesuche.
2. Abrechnungen.
3. Erstellung eines Leerlauftanals an der Schüttehalde.
4. Erwerbung der Bestigung Brunngasse Nr. 70.
5. Kreisierung neuer Stallen hai der industrialien. vernig verningasse der 10. 5. Ktelsierung neuer Stellen bei den industriellen Betrieben. 6. Motion Rollier betreffend Erstellung von Schlittschuhplätzen. 7. Interpellation Steinmann betreffend Erstellung eines Schwimms und Bolksbades (Hallenbades). 8. Interpellation Jehns der betreffend Arbeitslosenkrise. 9. Insterpellation Dr. Hofmann betreffend Berfehrsverhältniffe in der Felsenau.

Die Sammlung des Aftionskomitees für den Berner Großflugplat Belpmoos hat bis jeht Fr. 131,000 ergeben. Ans hat dis sest Fr. 131,000 ergeben. Ansteilscheine wurden für Fr. 97,000 geseichnet, Beiträge à fonds perdu für Fr. 29,000 geleistet, was zusammen ebensfalls Fr. 126,865 ergibt. Die Weitersentwicklung des Projektes hängt nun ganz von den Leistungen ab, die Bund und Kanton zu bewilligen geneigt sind.

Nachdem der Regierungsrat des Kan= tons als Subvention für die laufende Spielzeit einen Betrag von Fr. 15,000 Spielzeit einen Betrag von Fr. 15,000 auswarf, unter der Bedingung, daß die Stadtgemeinde ihrerseits Fr. 20,000 leiste und der Theaterverein ebenfalls Fr. 15,000 garantierte, ferner aus Kreissen des Handenstein ebenfalls zirka 20,000 Franken in Aussicht gestellt wurden, kann die Spielzeit des Stadttheaters für 1926/27 als gesichert betrachtet werden als gesichert betrachtet werden.

Um 4. ds. wurde das Altersheim für Dienstboten in Bern in schlichter Weise eingeweiht. Es befindet sich im Stödli hinter dem Mädchenwaisenhaus an der bintet beim Butothenwalzenhaus in bet Effingerstraße. Ein großes, sehr hübsch möbliertes Zimmer dient als gemein-samer Raum, in dem auch noch jüngere Dienstboten Gelegenheit finden, ihre freie Zeit zu verbringen. Das Seim bietet für sechs alte Dienstboten Blah, beseth sind berzeit nur zwei Zimmer. Die Begrüßungsrede hielt die Bräsischentin des Kantonalsbernischen Dients botenwereins, Frau Schuldirektor Rosthen, die Weiherede Herr Pfarrer Rösmer. Es sprachen noch Herr Gemeinderat Steiger, Herr Walthardt-Verksch und Fräulein Marie Moser, die den Dank der Dienstboten verdollmetichte.

Am 1. ds., vormittags gegen 11 Uhr, wurde Herr Dr. med. Seiler, der früher in Aarberg praktizierte und sich dann in Bern zur Ruhe setze, auf dem Bubenbergplat von einem Tramwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Schäbelbruch und mußte schwerverletzt ins Inselspital verbracht werden. — Am gleichen Tage ereignete sich in einer Autogarage eine Kohlen= oxndgasvergiftung. Ein Chauffeur lich, um den Raum zu erwärmen, den Motor eines Automobils laufen. Er wurde durch die ausströmenden Gase bewußt= los, aber zu seinem Glude noch recht= zeitig von seinem Arbeitgeber entdeckt und ins Freie geschafft, wo er sich erholte.

Um 1. ds., abends gegen 6 Uhr, ersschoß sich auf der Münsterplattform ein etwa 20jähriger Schneidergehilfe. Die Motive der Tat sind unbekannt.

3wei 14jährige Knaben wollten mit einem Gertel Stücke von einem Kabel abschneiden, das an der Scheibenstraße gelegt wird. Da die Leitung unter Strom stand, erhielt der Gertelführer einen derartigen Schock, daß beide schleu-nigst von dem Unternehmen abstanden und sich aus dem Staube machten.

Gerichtspräsident V einen Anrainer des Stadtbaches, der den Bach widerrechtlich geschwellt hatte, wo-burch dem Fischereipächter ein Teil der ausgesehten Jungfische zugrunde ging, wegen Zuwiderhandlung gegen das kanstonale Fischereigesetz zu Fr. 50 Bute und Fr. 75 Entschädigung an den Fischereipächter. — Das gleiche Gericht verurteilte ein junges stadtbern sches Ches

Tragung der Hälfte der Staatskosten.
— Die Zivilkammer II des bernischen Obergerichts verurteilte die "Tagwacht" wegen eines ungerechtfertigten Angriffes auf die Ehre des Präsidenten der Frei-wirtschaftspartei, Dr. Roth, zu Fr. 500 Genugtuung, zwei Drittel der Kosten der klägerischen Partei, sowie der Gerichts-kosten, die auf Fr. 200 angesetzt wur-

schwierigen Rlaviertransport bewerkstelligte lette Woche das Klaviergeschäft D. Hofmann. Es mußte ein Klavier in die Wohnung des Turms wartes auf dem Münster schaffen. Die Arbeit dauerte volle 6 Stunden, das zerlegte Instrument mußte in drei Etap-pen durch Flaschenzug, teilweise über die sen durch hichgezogen werden. Am schwiestigsten war der Aufzug des sogenannten "Rasten" mit Platte und Saitenbezug, der durch eine runde Deffnung an der Decke des Schiffes hochgezogen werden mußte.

Das städtische Arbeitsamt Bern be-richtet über die Arbeitsmarktlage im Monat November 1926: In den wichstigeren Berufsgruppen hat sich die Ars higketen Setulgstuppen dur hab en erschliechtert. So sind im Baugewerbe nas mentlich viele Maurer, Dachdeder, Masler und Bauhandlanger, im Holzgewerbe Schreiner und in der Metalls und Maschreiner und in Set Metalls und Maschen er und der schinenindustrie Schlosser, Mechanifer und Elektromonteure arbeitslos. Berschlimmert hat sich die Situation außerdem im graphischen Gewerbe, Handel und Berwaltung, Berkehrsdienst und für die Ungelernten aller Berufe. —

Herr Hans Wyk von Alchenstorf hat am 6. Dezember 1926 an der philo-sophischen Fakultät II der Universität Bern die Doktorprüfung bestanden und zwar in den Fächern Bersicherungslehre, Mathematit, Physik.

Nachruf.

Borüber ift ber Rummel nun Borüber ist der Kummel nun Und's Monopol versenkt, Ganz gleich, was jeder Bürger nun Sich auch darüber denkt. Man freut sich drüber, schimpft auch wohl, Recht nach Belieben fest: Doch daß das Ding vorüber ist, Das ist das — Allerbest.

Am Tag darauf, da gab es noch Einmal Sensation, Im Nationalrat mählte man, - Man sprach ichon längst bavon, - Den Prasidenten wiederum Für's liebe, nächste Jahr: Daß man Herrn Grimm nicht wählen wird, Das war schon ziemlich klar.

Die Polizei marschierte d'rum Am Bundesplage auf, Der Aufmarsch stolz und feierlich, Der lodt das Bolt zu Hauf. Man gwunderte sich hin und her, Zu was das Ganze sei: Und staunte durch zwei Stunden an Die "schöne" Polizei.

"Maillefer" ward dann der Präsident, Die Tagwacht ward choquiert, Weshalb man vor dem Baifenhaus Dann lustig protestiert. Troh großer Kälte sprach Herr Grimm So manches "heihe" Wort: Wan hörte zu und als er schwieg Da ging man eben — fort.

Sotta.